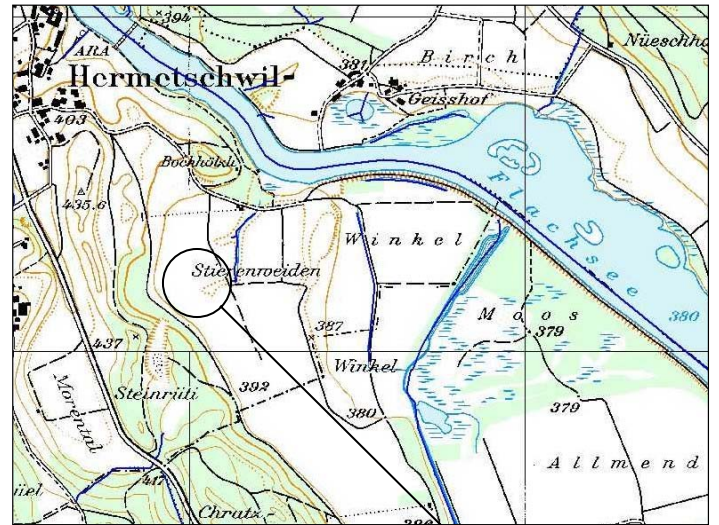


Der Tüflibach kam wieder ans Tageslicht

Hans Peter Widmer und Josef Fischer

Klein, aber fein und mittlerweile ein Vorzeigeprojekt ist die Renaturierung des Tüflibachs im Gebiet „Winkel“ der Gemeinde Hermetschwil. Nach zäher Vorarbeit gelang es im Spätsommer 2003, das Bächlein auf knapp 200 Metern vom Quellpunkt weg aus der Röhre wieder ans Tageslicht zu holen. Das im Frühling 2004 mit der Ansaat der Blumenwiese und der Pflanzung der Gehölze abgeschlossene Projekt der STIFTUNG REUSSTAL zeigt, dass Naturschützer und Landwirte auch bei nicht alltäglichen ökologischen Ausgleichsmaßnahmen durch Flexibilität gewinnbringende Lösungen für beide Seiten erzielen können.



Projekt-Gebiet Tüfli

Der Tüflibach wertet die Landschaftskammer „Im Winkel“ auf. Das landwirtschaftlich genutzte Gebiet, an das in der südöstlichen Ecke das Naturreservat Rottenschwiler Moos angrenzt, erstreckt sich vom linken Ufer des Flachsees bis zur westlichen Talflanke, die von einer Seitenmoräne des letzten Reussgletschers markiert wird. Dahinter liegt das Moorental, eine alte Schmelzwasserrinne, durch das die Kantonsstrasse Hermetschwil-Rottenschwil führt. Ihr fehlt aber ein natürlicher Abfluss. Darum drückt das Wasser durch die Moräne hindurch Richtung Reusslauf.

Alte Landkarten belegen, dass es früher „Im Winkel“ ausgedehnte Sumpfflächen gab. Mit der künstlichen Entwässerung verschwand auch der obere Teil des Tüflibaches in der Tiefe.

Die Renaturierung war eine lange Geschichte. Sie begann 1997, als der Hermetschwiler Bauer Gregor Keusch prüfte, ob sich mit einer von der örtlichen Jagdgesellschaft erwogenen neuen Hecke die ökologische Ausgleichsfläche auf seinem Betrieb erweitern liesse. Die an der Aufwertung der Naturlandschaft aktiv beteiligte STIFTUNG REUSSTAL konnte den



Gebiet Tüfli, Hermetschwil, im April 2003 - vor der Bachfreilegung

Landeigentümer überzeugen, dass sich ein Bach für die Vernetzung im Feuchtgebiet zwischen Reussufer und bewaldeter Moränenflanke besser eignen und die Wiederherstellung des Fliessgewässers, ergänzt mit Heckenelementen, die optimalere Lösung ergeben würde. Aber die Idee musste reifen. Sie erforderte Geduld und einen beträchtlichen Planungsaufwand, der das Bauvolumen deutlich überstieg.

Doch die Bemühungen lohnten sich. Das Wiesenbächlein führte auch im wärmsten Jahrhundertssommer 2003 stetig Wasser. Von vereinzelt Steilböschungen abgesehen, wurden die Ufer weitgehend flach gestaltet. Mit dem abgeschürften Humus füllte man Dellen im angrenzenden Kulturland und erleichterte so die Bewirtschaftung. Die bestehenden Drainageleitungen wurden in den offenen Bachlauf gerichtet. Überdies verlangten die landwirtschaftlichen Fachorgane einige neue Entwässerungsleitungen, um die Voraussetzungen für die Baubewilligung zu erfüllen.

Der leicht geschwungene Bachlauf blieb im Besitz des Landeigentümers. Das Gewässer an sich ist öffentlich. Statt mindestens je 3 Meter breite, extensiv zu bewirtschaftende Streifen entlang der Bachufer, wie es das Gesetz vorschreibt, richtete Landwirt Keusch total 40 Meter breit Extensivwiesland ein. Als ungedüngte Blumenwiese zählt es zur ökologischen Ausgleichsfläche des Betriebes und berechtigt selbstverständlich zu Ausgleichszahlungen.

Bereits besiedelten verschiedene Wasserpflanzen ohne menschliches Zutun den Bachlauf. Darin wimmelt es auch schon von Kleinkrebsen. Zudem ist der munter sprudelnde Tüüflibach ein Anziehungspunkt im Naherholungsgebiet geworden.

Für die STIFTUNG REUSSTAL bleibt am Tüüflibach eine Zukunftsvision: Die weitere Renaturierung von ca. 40 m eingedoltem Bachabschnitt im Mündungsbereich in die Reuss.

Juni .2006, Hans Peter Widmer und Josef Fischer



Das Bachbett für den neuen Tüüflibach wird angelegt, August 2003



Neuer Tüüflibach im Mai 2004

Stiftung Reusstal, Zieglerhaus, Hauptstrasse 8, 8919 Rottenschwil
Tel. 056/ 634 21 41, Fax 056/ 634 29 92
info@stiftung-reusstal.ch